

Effecten
er ange-
Silber-
Boole in
Gouren.
Lectien
ehr feil,
Krebit-
stünden
rken im
den von
Summen
n Gouren
n Gouren
gen als
Edel.
Ober-
infactien,
rictien
nabme
Dart-
infbr.,
sichtig
n waren
Umlage
Vraag-
Gaiula

Ersteinst:
Täglich früh 7 Uhr
in Dresden.
Inserate
werden angenommen:
bis Abends 6,
Sonntags:
bis Mittags 12 Uhr
Marientstr. 13;
in Neußadt:
bis Abends 5 Uhr
Buchdruckerei
von Joh. P. Müller,
gr. Neßtergasse.
Auflage:
20,000 Exempl.

Dresdener Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Monatliche
Bierzeit, 24, 1/2 Liter
bei unangewandter
Bierlieferung in 1/2 Quart
Durch die Post
vierteljährlich 25 1/2
Einzeln 1 Rgr.
Inseratepreise:
Für den Raum einer
Zeile auf 10 Zeilen
1 1/2 Rgr.
Unter, Einzeln
die Zeile 3 Rgr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Clespsh & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redacteur: Julius Reichardt.

Auswärtige Annoncen-Aufträge von uns unbekanntem Firmen und Personen nehmen wir nur gegen Remittenten- Zahlung durch Briefmarken oder Postnachnahme auf. 10 Silben kosten 1/2 Rgr. Auswärtige können die Zahlung auch auf eine Dresdener Firma anweisen. Exp. d. Dresd. Nachr.
Dr. 34. Siebenzehnter Jahrgang. Mitredacteur: Theodor Drobesch. **Dresden, Sonnabend, 3. Februar 1872.**

Dresden, den 3. Februar.
— Die I. Kammer genehmigte gestern für den Rothschön-berger Stofen 150,000 Thlr. und trat dem Beschlusse der II. Kammer wegen Bewilligung einer sechsmonatlichen Nachfrist für die Umwechslung der königlich sächsischen Klassenbilletts der Emission von 1855 bei. — Die II. Kammer beriet den Gesetzentwurf, welcher eine Aufbesserung der Gehalte der Lehrer an den Elementarschulen bezweckt. Nach langer Debatte wurde der Antrag des Abg. Ludwig, das Einkommen vom Kirchendienste überhaupt nicht in das Einkommen eines ständigen Lehrers einzurechnen, mit großer Mehrheit abgelehnt, dagegen der Antrag der Deputation gegen 15 Stimmen angenommen, wonach nur das Einkommen vom Kirchendienste, soweit es 200 Thaler übersteigt, in das Gesamt-Einkommen einzurechnen sei. Bei § 2 wurde der Antrag des Abgeordneten Falgauer, daß alle Alterszulagen der Elementarschullehrer ohne Ausnahme der Staat zu zahlen habe (nicht die Gemeinden, wie der Gesetzentwurf vorschlägt), mit sehr überwiegender Mehrheit abgelehnt und der Antrag der Deputation auf Vorlage der Grundzüge, nach welchen unternündigende Schulgemeinden seitens des Staats unterstützt werden, angenommen. Im Uebrigen wurde der Gesetzentwurf selbst mit einer unwesentlichen Abänderung in der Fassung der Vorlage einstimmig angenommen.
— Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten am 31. Januar. (Schluß.) Nachdem das Collegium dem Antrag des Rechtsausschusses, die Naturalisation des Secretärs Dr. von Gerdel aus Miga für unbedenklich zu erklären, zugestimmt hat, berichtet Stadtr. Miger über die vom Stadtrathe vorgeschlagene Aufhebung der Müller'schen Stiftung. Im Jahre 1605 hat die Wittve eines Stadtrathes Müller, damit ihre Kinder und Enkel der Stadt nicht zur Last fallen sollten, eine Summe ausgelegt, die der Stadtrath verwaltete und deren Zinsen unter ihre erdberechtigten Nachkommen vertheilt werden sollten. Der Stadtrath, der sich von dieser Stiftung keines Rupens für die Stadt verschaffte, weigerte sich zwar, die Verwaltung zu übernehmen, wurde aber durch Erkenntnis der Juristenfacultät zu Leipzig dazu gezwungen. Zur Zeit sind 45 Perceptionsberechtigte vorhanden, die jedoch zum Theil im Auslande wohnen und die ihnen zukommenden Antheile an den Zinsen gar nicht einmal erheben, was um so erklärlicher ist, als der Zinsantheil für einen großen Theil nicht mehr als 1 1/2 Rgr. jährlich beträgt. Der Stadtrath hält es daher für angemessen, die Stiftung aufzuheben und über das Stiftungscapital von 2770 Thlr. in Gunsten der Perceptionsberechtigten zu verfügen. Nur den Antrag des Rechtsausschusses beschließt das Collegium, dem Stadtrath beizustimmen, zugleich aber ihm zur Erwägung anheimzugeben, ob nicht schon vermöge der veränderten Jurisdictionenverhältnisse die Verwaltung dieser Stiftung als unnothig zur Competenz des Bezirksgerichtsamtes gehörig an letzteres abzugeben sei. — Nach dem Bebauungsplane für das Terrain vor dem Ziegelthale sollen mehrere Straßen eine Breite von 30 und 40 Ellen haben; es sind jedoch vor der definitiven Feststellung des Planes mit Zustimmung der Baupolizeibehörde Neubauten angeführt worden, welche diese Straßenbreite nicht respectiren. Nach einem längeren Schriftwechsel zwischen dem städtischen Collegium über diese Frage ist der Stadtrath zu dem Beschlusse gekommen, zu erklären, daß erst von jetzt ab die betreffenden Straßen in der genannten Breite hergestellt werden. Das Collegium erklärt sich damit einverstanden, genehmigt ferner den Bebauungsplan auch in seiner Ausdehnung auf die verlängerte Seidenstr. und deren Umgebung, jedoch mit Vorbehalt der Abänderung, und beschließt endlich, den Stadtrath in Betreff mehrerer, von Schüttel und Gutsch vorgeschlagener Straßenbauprojecte für die dortige Gegend um formulierte Anträge zu erwidern. — In Betreff des Jahrverkehrs auf dem Neustädter Markte und der Hauptstraße hatte früher das Collegium beschloffen, beim Stadtrathe zu beantragen, daß alle Wagen, die von der Westseite der Hauptstraße nach der Brücke zu ihren Weg nahmen, nicht zwischen der Allee und dem Königsdenkmal, sondern zwischen diesem und dem Hochhaus fahren sollten; ferner sollten auf der Hauptstraße alle Wagen rechts fahren, und endlich sollte zwischen dem Königsdenkmal und der Allee ein Weg gelassen werden für die Wagen, welche nach der Ostseite, der Casernenstraße u. fahren wollten. Nachdem der Stadtrath einige Einwendungen der Polizeidirection gegen diese Maßregeln beiseite gelassen und die Zustimmung derselben erlangt hat, zeigt er dem Collegium an, daß er den Jahrverkehr auf dem Neustädter Markte in der beantragten Weise regeln werde; in Betreff der Hauptstraße wolle er aber erst dann vorgehen, wenn sich die Polizeidirection von der Zweckmäßigkeit der für den Markt getroffenen Anordnung überzeugt habe, was jedenfalls in einigen Monaten geschehen sein werde. Dem entgegen beantragt der Rechtsausschuss, den Stadtrath zu ersuchen, mit thätigster Beschleunigung dafür Sorge zu tragen, daß alsbald gleichzeitig sowohl auf dem Neustädter Markte, als auf der Hauptstraße der Jahrverkehr in der feilher beschlossenen Weise geregelt werde. Die Stadtr. Adler und Bräcker bemerkten,

daß bereits vor einiger Zeit der Verkehr auf der Hauptstraße angeordnet worden sei; letzterer bemängelt außerdem die Stellung mehrerer Laternen auf dem Neustädter Markte, welche den Jahrverkehr hinderlich seien, und beantragt, den Stadtrath um Verlegung dieser Laternen zu ersuchen. Das Collegium genehmigt sowohl diesen Antrag, als den des Ausschusses, letzteren mit dem vom Vorsitzenden vorgeschlagenen Zusatz: „soweit solches in mittelst nicht bereits geschehen sein sollte“. — Nachdem man noch einige früher gegen die Servistafelrechnungen von 1861 und 1865 geäußerte Erinnerungen als durch die Erwidrerungen des Stadtraths erklärt und die Justification der genannten Rechnungen ausgesprochen hatte, wurde die Sitzung um 11 1/2 Uhr geschlossen. Der 11-stündigen Sitzung wohnte eine ziemlich Anzahl Mitglieder getreulich bis zum Schluß bei, hauptsächlich in der Erwartung, den Bericht über das neue Wasserwerk zu hören; sie sahen sich jedoch getäuscht, da die früh in den öffentlichen Blättern mitgetheilte Tagesordnung entschieden für vor der Sitzung durch eine fast vollständig veränderte ersetzt worden war.
— Menschenbegierde ist immer von hohem Werth, wenn solche im Verborgenen geschieht, denn so mancher Reine und Bedrängte, wenn er auch demüthig bittet, scheut nicht selten die sichtbare Hand. Gestellt von diesem Gedanken und erkennend, daß das Gute, welches so oft im Weltwühl verloren geht, sich im Stillen lohnt, haben seit einiger Zeit hier, zu Dresden, zwölf hochherzige, edle Frauen einen „Verein zum Nähmaschinen-Erwerb für Hülflosbedürftige“ gegründet. Die Idee hierzu ging aus dem Umstande hervor: daß an 3. März d. J. die Frau Kronprinzessin eine große Anzahl von Wittgenossen einging, worin um Gewährung eines Geschenkes oder eines Darlehens zum Ankauf einer Nähmaschine gebeten wurde. Eigenhändig verkaufte die hohe Frau ein Circular, wie und auf welche Art ein Verein obiger Art in's Leben gerufen werden könne. Es wurden zwölf Damen gewählt, als Vorsitzende J. Cressen, die Frau Staatsminister von Falkenstein und Frau Adolof Damm, denen sich noch zwei heilige Konfite als Schriftführer und Schatzmeister des Vereines angeschlossen. Obwohl nun der Verein nur im Stillen seine Wirksamkeit entfaltet, ist die Zahl seiner Mitglieder heute doch auf 220 Personen gestiegen. Es sind sich eine geeignete Localität am Neßter Weg No. 1, welche unentgeltlich überlassen wurde und wo bereits acht Nähmaschinen für beschäftigte Arbeiterinnen angesetzt sind. Nun nun dem Verein eine größere Ausbreitung zu geben, will man damit in die Öffentlichkeit treten, indem man sich der Hoffnung hinsetzt, daß J. S. Recht hierzu nicht nur ihre Genehmigung ertheilen, sondern auch finanzielle Unterstützung leisten wird. Wäre dem Verein kein jede Thone und jeder Beer werden, welche sich vertheidigen mögen, heißt einen Beitrag von nur 10 Reichthalern zu zahlen. Ein Beschl. soll deshalb in diesen Tagen erfolgen, doch sind schon jetzt die oben genannten beiden Damen, sowie die beiden Schriftführer Gustav Herde und Julius Reimann zur Entgegennahme von Mitglieds-Zeichnungen bereit.
— In einer vor einigen Tagen in Berlin abgehaltenen Versammlung conferirte sich ein Verein der Mädchenfabrikanten, Tischgeschloß- und Postenwert- u. s. w. Deutschlands, und waren in denselben alle bedeutenden Plätze Deutschlands durch Vertreter vertreten. — Zweck dieses Vereins ist gemeinsames Verhalten gegenüber der Arbeiterfrage, und ihm hierauf bezügliche Beschlüsse einstimmig gefaßt worden, namentlich auch der, daß bei einem Zweite kein Mitglied des Vereins Arbeiter eines anderen Mitgliedes, welche früher, annehmen darf. Ferner haben sich die Mitglieder des Vereins gegenwärtig verpflichtet, keinen Arbeiter anzunehmen, der nicht ein ordnungsgemäßes Abgangsattest von seinem bisherigen Arbeitgeber aufweisen kann. Dieser Beschl. soll namentlich den Zweck haben, das in letzteren Jahren hin und wieder vorkommende ungebührliche Verschmen der Arbeiter wieder möglichst zu befeitigen.
— Das Unternehmen der Frau Simon, Eröffnung einer Schenkung für deutsche Juraisten, ist im reichen Fortschreiten begriffen. Ein geeignetes großes Grundstück von circa 60,000 Quadratmeter Fläche, wozu, in der schönsten Lage inmitten der Potsdamer Berge, nahe dem Schlosse des Prinzen Albrecht von Preußen, ist von Frau Simon für ihre Zwecke käuflich erworben worden und hofft dieselbe, die erforderlichen Einrichtungen in den bereits vorhandenen Gebäuden werden sich so beschleunigen lassen, daß im Frühjahr schon eine Anzahl Juraisten des deutschen Reiches, ohne Unterbrechung des Kampfes, daselbst Aufnahme finden kann. Freilich bedarf es zur völligen Ausführung des Unternehmens noch bedeutender Mittel. Frau Simon hat jetzt eine Art Prospect veröffentlicht, in welchem sie dem Publikum, mit dem Ausdruck ihres Dankes für dessen bisherige Unterstützung, von dem Stande ihres Unternehmens Kenntniß giebt und die Grundzüge näher darlegt, nach denen sie die Anstalt einzurichten beabsichtigt.
— Die Waisen, die von engagirte Tänzerin und Soubrette in Victoria Salen, erwirkten als durchaus schicklich. Sie sind in englischer Sprache gegeben, die in Paris und London an die pikanten französischen Theater erinnern und tam mit großer

Virtuosität. Ihre Erscheinung ist schön und ihre Bewegung voll natürlicher Robuste. Wie wir erfahren, hat Herr Schmieder mit dem hier bekannten und beliebt gewordenen Turnerkönig Footie ein Engagement abgeschlossen und wird derselbe schon in der nächsten Zeit auftreten. Auch wird die Schwester der gleichfalls bekannten Euphrosine Braas, die so plötzlich einen schrecklichen Tod fand, im Victoria-Salon ihre Künste als Solotänzerin zu produciren. Sie hat in Leipzig Aufsehen erregt und soll in ihrer Art ausgezeichnet sein. Es ist nicht zu verkennen, daß Herr Schmieder mit seltener Bravour dem Unternehmen vorsteht und dem Publikum gern was nur in seinen Kräften steht bietet.
— Gelegentlich des kürzlich verhandelten Rechtsfalles, betreffend die von Herrn C. A. Nummer hier herausgegebene Transcription des Robert Schumann'schen Werkes „Frühlingstracht“, hat das Reichsoberhandelsgericht folgendes Princip ausgesprochen: Der Richter ist an das Gutachten des Sachverständigen-Bereines literarisch, musikalisch u. s. w. nicht gebunden, es liegt in seinem Ermessen, wenn er den Ausdruck der betreffenden Sachverständigen als endgültiges Gutachten ansehen will. — Was den Rechtsstreit des Herrn Nummer anlangt, über den wir seiner Zeit schon eine Notiz brachten, so ist zu melden, daß der Genannte in allen Instanzen zum Schadenersatz wegen Nachdruckes verurtheilt worden ist.
— Wenn ein großer Geist, ein genialer Kopf hinüber geht von dieser Erde in das Jenseits, so stirbt er nicht nur seiner Familie, seinen näheren Freunden, er stirbt der ganzen Menschheit. Boanmil Dawson ist todt! Er starb vorgestern Abend 1/10 Uhr nach vorhergegangenen schweren Leiden. Der Kunst, der er ein wirklich hoher Meister war, starb er schon vor einigen Jahren. Sein Zustand seit dieser Zeit war, verglichen mit dem, was Dawson früher gewesen, ein tief beklagenswerther, denn schon er uns früher die großartigsten Gebilde, die gewaltigsten Charaktere mit genialem Geiste, trug er sonst eine Fülle von Kraft und Schönheit auf die Bühne, so konnte der Name, fast zum Rinde Gewordene in letzter Zeit kaum noch seiner eigenen Stärke trauen und war in den letzten Tagen fast ganz bestimmungslos geworden. Was er der Kunst gewesen, steht einstimmig anerkannt da und Tausende werden bei dieser Nachricht trauern. Die Hoffnung, die noch vielfach gehegt wurde, ihn einst seiner edlen Wirkksamkeit wiedergegeben zu sehen, ist dahin. — Adieu, lieber Geist!
— Bei J. Simon, Hotel de l'Europe, ist als praktische Neuheit ein patentirter Reishut zu haben, welcher Wärme und Gut vereinigt. Durch Nimmegnahme der Klemme und Aufschieben des Schirmes gewinnt man eine allerliebste Joleymütze, die für den Winter bequem und passend ist, während man beim Aussteigen sofort einen feinen jetzenden Hut hat. Der Preis beträgt etwa 3 Thaler.
— Um dem auch in diesem Winter wieder sehr fühlbar gewordenen Mangel an sicheren Häfen, welche den Eischiffen bei eintretendem Eisgang auf der Elbe Schutz gewähren können, abzuhelfen, haben sich der Sächsisch-Schiffverein, die Sächsisch-Nachrichtliche Dampfschiffahrts-Gesellschaft und die Rettungsschiffahrt der Elbe mit einer gemeinsamen Petition an den sächsischen Landtag gewendet: „1. die zu planmäßiger Fortsetzung der Elbthrom-Correctionsbauten postulirten 140,000 Thlr. für die Winterperiode 1872 und 1873 auf 210,000 Thlr. zu erhöhen; 2. der sächsischen Staatsregierung anheim zu geben, der Veranbarung von Winterhäfen erhöhte Beachtung zuwenden zu wollen. — Es besteht kein Grund, daran zu zweifeln, daß Landtag und Regierung dieser Petition willfahren werden.
— Gestern Morgen in der fünften Stunde gerieth das mit Pflanzen gefüllte Ueberwinterungshaus einer auf der Striepenstraße gelegenen Gärtnerei in Brand. Obgleich Feuerwehr und eine Spritze schnell zur Hand waren, so war doch das Gebäude nicht mehr zu retten und brannte fast vollständig nieder. So viel man hört, soll das Feuer durch die Heizungsanlagen entstanden sein.
— Jedes Dertchen hat seine stabilen Gestalten, die durch ihre Originalität die Aufmerksamkeit erregen. So auch der Zwingerthier. Unter den eleganten Toiletten der Damen, die im Saltschloßhaus sich tummeln, bewegt sich regelmäßig eine Frau, deren primitives Kostüm mit jenen gewählten Moden gewaltig contrastirt, so daß man sich unwillkürlich fragt: Könnte nicht diese Frau ihre Zeit viel besser am Waschtisch oder zum Schauern verwenden?
— Gestern Mittag entstand auf dem Postplatz ein Zusammenstoß von Menschen. Ein Mann hatte nämlich einen Soldaten beim Tragen und wollte ihn auf die Polizei bringen, weil er in ihm einen Gauner entdeckt haben wollte und zwar den, von welchem wir neulich erzählten, daß er in Hötendorf und Umgegend Schwindelacten betrieb und als Quartiermacher sich ausgegeben. Wenn er der richtige war, so ist zu bedauern, daß es ihm gelungen, noch eine Patronville kam, zu entweichen, wozu ihn das verammelte Publikum auch noch förmlich verhalf.
— Gestern Morgen wurde im großen Gohse in der sogenannten Liebi-... (ein junger, circa 20 Jahre alter Mann

Das Verbrechen wird dem „Nürnberg. Anz.“ mitgeteilt, daß man höheren Orts glauben ist, „das wunderthätige Gnadenschild“ der verstorbenen religiösen Schwärmerin „Muttergottesborla“ demnach zur öffentlichen Verfertigung zu bringen.

Das städtisch verfolgte, wegen Verbrechen der Unzucht wider die Natur beim Landesgerichte in Salzburg in Untersuchung gestandene und dort kürzlich gemordete Aushilfsprocurator Rudolph Nisch de Jallois wurde am 24. Januar Abends, mit dem Personenzuge der Westbahn nach Wien reisend, von einem Conductor erkannt und bei Anknüpfung des Zuges auf dem dortigen Westbahnhofe verhaftet.

Die Juden in Oestreich sind ehrsüchtige Leute, die den lieben Gott nicht mehr umhin bestürmen wollen. Sie haben aus ihren Gebeten die Bitte um Rückkehr nach Jerusalem geschrieben. Sie geben zu, daß die Erfüllung dieser Bitte ganz Israel in Verwirrung bringen würde.

Der Strife der Brauergesellen sämtlicher Brauereien Wiens und Umgebung dauert fort. Es sind ungefähr 1000 Strife-Theilnehmer. In der großen Dreher'schen Brauerei zu Schwedlitz haben über 400 Brauer ohne Abkündigung die Arbeit eingestellt. Zur Verrichtung der dringlichsten Arbeit 65,000 Eimer Bier befindet sich in Wöhring und viele Tausend Wiener Gerste sind in der Mälzerei werden 150 Soldaten verwendet.

Wie wenig wirklich gute Musik-Streichinstrumente gefunden und in der Regel gefertigt werden, wer weiß das besser als die Musiker selbst. Ein vorzügliches Streichen nach Violoncellen in diesem Jahre verfolgt schon seit Jahren unser Mitbürger, der pensionirte königl. kais. Kammermusikus Herr Wilhelm Schick. Mit unermüdlicher Ausdauer und unter großen Opfern suchte und fand dieser Meister in der Instrumentenbaukunst die für dieselbe erforderlichen Materialien an Holz, Saiten, Lack etc., um den großen italienischen Meistern gleich zu kommen in der Qualität der Streichinstrumente. Zum Beweis für die Erfolge des Herrn Schick wiederholten wir hier den Ausspruch einer Competenz ersten Ranges, unseres Hofkapellmeisters Dr. Julius Riess. Er erklärt über zwei vom Obenannten gebaute Violoncellos folgendes: „Bei vollendet schöner den italienischen Mustern entsprechender äußerer Form, sind beide von ebenso sonor-kraftigem wie noblem Ton, sprechen auf allen vier Seiten in der Höhe wie in der Tiefe gleichmäßig und ohne jedes forciren leicht an (ein Umstand, der besonders hinsichtlich der überspannten Saiten jedem Violoncellisten von größtem Werthe ist und sich so wohl optirt und ihren Verhältnissen mit intelligenter Sachkenntnis hergestellt, daß jeder nur einigermaßen geübte Violoncellist sich in wenig Stunden auf ihnen perfect einzuspielden im Stande sein wird.“ Ohne Anstand spreche ich es aus, daß mir unter allen neueren Violoncellos keines zu Gesicht gekommen ist, welches sich mit einem der Schick'schen messen könnte, und sie mögen somit Jedem auf's Warmste empfohlen sein.“ — Der Umstand, daß Herr Kammermusikus Schick selbst ein sehr bedeutender Cellist ist, mag recht wesentlich dazu beigetragen haben, daß er die besten Erfolge in der Erbauung gerade dieses Instrumentes erzielt.

Eine vorzügliche Frage. Dem Kaiser von Brasilien, oder vielmehr seiner allerhöchsten Frau Gemahlin, ist, wie ein Pariser Correspondent der „N. Fr. Pr.“ erzählt, bei ihrer kürzlichen Anwesenheit in Paris etwas sehr Drolliges passiert. Die brasilianischen Majestäten besuchten die berühmte Sammlung von Alterthümern im Cluny-Museum. Hier dieses je gesehen, der kennt auch jenes eigenthümliche, aus hartem Erz gebildete, gürtelförmige Instrument, das gleich einem feuerfesten Cassaforte mit Schloß und Ringel versehen ist und aus den Zeiten der Kreuzzüge stammen soll. Der Ritter, der in den heiligen Krieg ging, mit stärkerem Glauben zu Gott, als zur Tugend des Weibes, umgürtete mit dem bewährten Instrument seine Ehehälfte, steckte den Schlüssel ins Leberlocker und zog getrockneten Muthes von dannen. Derselbe von Brasilien, die Sate des Kaiserthums durchschreitend, erblickte die seltsame Antiquität, blieb sinnend vor derselben stehen, betastete sie mit prüfender Hand und wagte endlich die neugierige Frage, was das curiose Ding wohl vorstellen möge. Man dente sich die Verlegenheit der Conservatoren und des kaiserlichen Gefolges! Die Herren stammelten unverständlich, die Bauern, errötheten wie sechsjährige Ehrentöchter, nur der berühmte Marfori, der sich in dem Besitze befand, befiel seine Geistesgegenwart und um seine Lippen spielte

ein verständnißhinniges Lächeln. „Mojestät“, — sagte er, indem er den Mechanismus des Instrumentes zu erklären versuchte, — „Majestät erblicken hier eine alte unbehülliche Waisin, wie sie im Mittelalter zum Verpflegen der Weinfässer gebraucht wurde.“ Alles athmete auf, die gelächerten Conservatoren warfen süße Dankesblicke auf den galanten Rettungengel, und selbst Dom Pedro bewunderte die Sägbarkeit seines Geistes.

Aus St. Martin's tägliche Pfalz, wird der „Neust. Jg.“ geschrieben: Vor einigen Tagen kam der hiesige Pfarrer Zimmermann, der auch zugleich Districtschulinspector ist, in hiesige Schule und fragte die Kinder unter Anderem in ernsthaftem Ton: „Was thut ihr an einem Hause, worin die Blattern herrschen?“ Antwort: „Wir gehen nicht hinein, weil die Blattern erblühend sind.“ Pfarrer: „Gut, recht, sie sind aber auch lebensgefährlich; allein es giebt noch weit gefährlichere Häuser: das sind die Häuser der Altkatholiken. Wo die Blattern sind, herrscht bloß eine körperliche Krankheit, bei einem Altkatholiken aber erbt man die allerererblichste, nämlich die Seelenkrankheit und verliert dadurch die ewige Seligkeit. Die Altkatholiken sind Thiere, die bloß in Werthenthoum stehen, und sind so froh und glücklich, daß sie es wägen, die katholische Religion zu verlassen und ihren Pfarrer zu erwidern, wenn zum Mal die Altkatholiken nicht gar zu lächeln.“

Studentinnen in Zürich und Berlin. Auf der Züricher Hochschule bilden Damen den größten Theil der immatriculirten Studentinnen. Die Beschäftigung dieser Meiste der studentischen mit den studien ist nicht mehr genöthigt sein. Die Schüler soll erweisen der Charakter von Hochschulen dadurch bezeugt werden, daß sie nicht mit einem Rechte, sondern gemäß Verstand und rationeller Weise in den Studien zu schaffen werden. Sie unterrichten sich nicht nur von den anderen Hochschulen, welche nur einzelne Vorlesungen hören, dadurch, daß sie ein ganzes Studium betreiben und freie Wahl der Collegien haben. In Berlin aber ist im December auf Senatbeschluss dem Damenstudium in allen akademischen Vorlesungen ein radikales Ende — von den Jeddellen genehmigt worden. Dort hätte man Damen in den Vorlesungen des Hr. Verber über dramatische Kunst u. a. die Genie: Was in die Hände des Sommerparlamentarischen gewählt, aber: „Da kommt das Schicksal reißt und fällt, fast ihre reigen: Schick und wirt sie an den Lehrtand zurück in's deutsche Vaterland.“ In Zürich behält man in janzter Weise erworbene Rechte, in Berlin kündigt man auf des wirtens-dürftige schine schwache Geschlecht.

Im Dictionarhaus in Darmstadt verstarb neulich die letzte Tochter des Vertheidigers der Charlotte Cordan, der Mörderin des 1793 zu Paris ermordeten Marat, eines der Häupter jener Schwärmer. Es ist wohl nicht allgemein bekannt und verdient der Erwähnung, daß sich damals für die Cordan in Paris sein Vertheidiger fand und nur, damals Advocat in Mainz, freiwillig ihre Vertheidigung übernahm. In Folge dessen wurde er kurz darauf in Paris verhaftet und hingerichtet. Er hinterließ zwei Töchter. Die ältere, beauftragt von Jean Paul, erwarb sich aus Schmerz ungeschörter Liebe im Rheine, die andere, nun verstorben, hatte einen Kaufmann Meier in Nürnberg geheiratet, der selbe kurz nach und hinterließ seine Witwe in dürftigen Verhältnissen, Niemand bestimmte sich um die unglückliche Tochter des unthätigen Vertheidigers der Cordan. Der Geschäftsführer ihres Mannes, ein Kaufmann Schneider in Nürnberg, unterstützte sie lange Jahre, bis sie dieser Tage vollständig erblindet in Darmstadt starb.

COLLEGE OF LANGUAGES (Académie de Langues) National-Professors für German, French, Ital., Russ, etc. Erstes Dresdener Sprach-Collegium, Pfarrerstr. 10. part. begy. 1863 führt auf dem Hügel das Stadtwappen. Solo- und Circulstunden in allen Hauptsprachen, für Damen u. Herren jeden Alters, d. fremdsprachliche Professoren u. Lehrerinnen. Postlatter Unterricht. Ueberbes. Ver.; verordnete Trommel, Sprech. 12 — 1. Die heute eröffnete Geflügel-Ausstellung, Gewandhaus-Jaal, 1. Etg., verdient — wegen der vielen schönen ausgestellten Exemplare von ausländischen Sing- und Hühnerarten, Kanarienvögeln, Enten, Hühnergänzen, Tauben und Hühner — eine ganz besondere Aufmerksamkeit. Die ausgestellten Thiere zeichnen sich sämmtlich durch Schönheit in Race, aus. Man empfiehlt jedem Geflügel-Liebhaber den Besuch dieser Ausstellung.

Jedem Liebhaber von Geflügel, jeden Tauben- und Hühnerfreund, überhaupt Jedem machen wir darauf aufmerksam, daß der hiesige Geflügel-Liebhaber-Verein seine diesjährige Ausstellung am 2. Februar eröffnet hat und dieselbe mit dem 8. Februar schließt. Die Thiere sind sehr geschickt und überaus schön placirt und wird jedem Besucher durch den an der Kasse zu habenden Catalog ein genaues Namensverzeichnis der ausgestellten Racen, sowie der Aussteller selbst geboten. Vertreten sind alle nur erdenklichen Tauben- und Hühner-Arten, ferner Truthühner, Fasanen, Hühnergänze und Enten, auch reizende Sing- und ausländische Vögel. Besonders bemerkenswerth ist eine Amsel von kohl-schwarzer Farbe mit weißen Flügel, Schwanz, eiförmig. Kurz vor Beginn der Ausstellung traf noch eine prachtvolle Collection schöner Tauben aus Antwerpen ein, auf die wir besonders aufmerksam machen.

Für geheime Krankheiten täglich von 10 bis 2 Uhr, Sonntags von 10 bis 12 Uhr zu sprechen. Breitestraße Nr. 1. G. Roy jun., vormals Hospitalarzt in der S. Armee.

H. Krompholtz, Zahnkünstler, Marienstraße Nr. 7, 1. Etage. Atelier für künstliche Zähne, Vornahmen u. f. w. Sprechzeit von früh 9 bis 5 Uhr Nachmittags.

H. Garnisch, Permanente Ausstellung eiserner Möbeler Fabrik Ferdinandsstraße Nr. 3.

Altenzerei u. Kampfabrik, Küchen- und Wirthschaftsartikel, Magazin für Ausstattungen, Gebrüder Siehe 3. Kind's Nachfolger, Neustadt Dresden, 9 am Markt 9.

H. Aichenschim, Webergasse 31. Seidenband, Hofmamentenwaaren und Garn-Handlung en gros und en detail Große Auswahl und billige Preise.

Guthardt von Th. Völkner, Badergasse Nr. 29, im Vorar. Cylinder, Holz- und Stoffe in größter Auswahl.

G. F. Behold, Birnbaumstraße 21 u. Innenstr. 1. Papierhandlung en gros und en detail. Papier-Düten und Concert-Fabrik. Magazin von Papier-Wäsche. Druckformulare und Plakate.

Cottlitz-Gegenstände, eigenen Fabrikates empfehlen Müdiger & Stodde, Kreuzstr. 17, 2. Et., früher Neug. 29.

Feine Hundbau- und Mahagen-Reubles, Koffhaare en gros und en detail verkauft billigt die Filialbank der Dresdener Leih- und Credit-Anstalt, Struvestraße Nr. 25, am Wollteplaz.

Bei der Dresdener Leih- u. Credit-Anstalt, C. Schausch, Wollteplazstr. 28 und deren Filialbank am Wollteplaz, werden jederzeit Capital-Einlagen zur Verzinsung angenommen u. bei Stäg. Ag. mit 6%, bei 3monatl. Ag. mit 7%, bei 6monatl. Ag. mit 8% und bei 12monatl. Ag. mit 9% bis auf Weiteres verzinst.

Erste Coffee-Dampf-Möhlmannt, Badergasse 28, Eingang Wehngasse, empfiehlt täglich frisch gerösteten Coffee, à Pfd. 10, 12, 13, 14, 15, 16 u. 18 Rgr.

Als besonders preiswerth empfehle: St. Julien, à 10 Rgr., bei 12 Rl. 9 Rgr., St. Estéphe à 8 1/2 Rgr., bei 12 Rl. 7 1/2 Rgr., Deidesheimer, à 8 1/2 Rgr., bei 12 Rl. 7 1/2 Rgr. Richard Jarran, Commissions-Geschäft Marienstraße 7.

Geld auf alle gute Pfänder: große Schieffgasse 7, III. Gelddarlehne auf gute Pfänder, bei solidester Bedienung 17 Galeriestraße 17, 2. Etage, bei Julius Jacob. Auch werden daselbst getragene Kleidungsstücke, Betten und Wäsche zu höchsten Preisen gekauft.

Pianos empfiehlt billigt M. Bräuer, Breitestraße 7, daselbst steht ein Pianoforte für 68 Thlr. zum Verkauf.

Dampfwagen.	Abgang nach	Abkunft von
12 1/2	10 1/2	11 1/2
13 1/2	11 1/2	12 1/2
14 1/2	12 1/2	13 1/2
15 1/2	13 1/2	14 1/2
16 1/2	14 1/2	15 1/2
17 1/2	15 1/2	16 1/2
18 1/2	16 1/2	17 1/2
19 1/2	17 1/2	18 1/2
20 1/2	18 1/2	19 1/2
21 1/2	19 1/2	20 1/2
22 1/2	20 1/2	21 1/2
23 1/2	21 1/2	22 1/2
24 1/2	22 1/2	23 1/2
25 1/2	23 1/2	24 1/2
26 1/2	24 1/2	25 1/2
27 1/2	25 1/2	26 1/2
28 1/2	26 1/2	27 1/2
29 1/2	27 1/2	28 1/2
30 1/2	28 1/2	29 1/2
31 1/2	29 1/2	30 1/2
32 1/2	30 1/2	31 1/2
33 1/2	31 1/2	32 1/2
34 1/2	32 1/2	33 1/2
35 1/2	33 1/2	34 1/2
36 1/2	34 1/2	35 1/2
37 1/2	35 1/2	36 1/2
38 1/2	36 1/2	37 1/2
39 1/2	37 1/2	38 1/2
40 1/2	38 1/2	39 1/2
41 1/2	39 1/2	40 1/2
42 1/2	40 1/2	41 1/2
43 1/2	41 1/2	42 1/2
44 1/2	42 1/2	43 1/2
45 1/2	43 1/2	44 1/2
46 1/2	44 1/2	45 1/2
47 1/2	45 1/2	46 1/2
48 1/2	46 1/2	47 1/2
49 1/2	47 1/2	48 1/2
50 1/2	48 1/2	49 1/2
51 1/2	49 1/2	50 1/2
52 1/2	50 1/2	51 1/2
53 1/2	51 1/2	52 1/2
54 1/2	52 1/2	53 1/2
55 1/2	53 1/2	54 1/2
56 1/2	54 1/2	55 1/2
57 1/2	55 1/2	56 1/2
58 1/2	56 1/2	57 1/2
59 1/2	57 1/2	58 1/2
60 1/2	58 1/2	59 1/2
61 1/2	59 1/2	60 1/2
62 1/2	60 1/2	61 1/2
63 1/2	61 1/2	62 1/2
64 1/2	62 1/2	63 1/2
65 1/2	63 1/2	64 1/2
66 1/2	64 1/2	65 1/2
67 1/2	65 1/2	66 1/2
68 1/2	66 1/2	67 1/2
69 1/2	67 1/2	68 1/2
70 1/2	68 1/2	69 1/2
71 1/2	69 1/2	70 1/2
72 1/2	70 1/2	71 1/2
73 1/2	71 1/2	72 1/2
74 1/2	72 1/2	73 1/2
75 1/2	73 1/2	74 1/2
76 1/2	74 1/2	75 1/2
77 1/2	75 1/2	76 1/2
78 1/2	76 1/2	77 1/2
79 1/2	77 1/2	78 1/2
80 1/2	78 1/2	79 1/2
81 1/2	79 1/2	80 1/2
82 1/2	80 1/2	81 1/2
83 1/2	81 1/2	82 1/2
84 1/2	82 1/2	83 1/2
85 1/2	83 1/2	84 1/2
86 1/2	84 1/2	85 1/2
87 1/2	85 1/2	86 1/2
88 1/2	86 1/2	87 1/2
89 1/2	87 1/2	88 1/2
90 1/2	88 1/2	89 1/2
91 1/2	89 1/2	90 1/2
92 1/2	90 1/2	91 1/2
93 1/2	91 1/2	92 1/2
94 1/2	92 1/2	93 1/2
95 1/2	93 1/2	94 1/2
96 1/2	94 1/2	95 1/2
97 1/2	95 1/2	96 1/2
98 1/2	96 1/2	97 1/2
99 1/2	97 1/2	98 1/2
100 1/2	98 1/2	99 1/2

Für Maskenbälle. Alle Arten Stoffe in Seide, Wolle und Baumwolle in brillanten Nachtfarben. **Robert Bernhardt, Freiburger Platz 21c**

Oscar Renner, Marienstraße 22, Ecke d. Margaretheng. empfiehlt und verzapft **Bockbier vom Felsenkeller** dazu die besten **Münchberger Würstel und Meerrettig.** **Bock-Bier vom Felsenkeller** empfiehlt als etwas Ausgezeichnetes **G. Lamm,** Schlossstrasse 19, Haupteingang Sporergasse. **Nöthnitzer Bierhalle.** Landhausstrasse 13. **Heute Schweinsfüchsen m. Klöße.** 8. Lindenmarkt. **Strehlen.** Morgen Sonntag, den 4. Februar. **Ballmusik.** C. Pollich.

Gasthof zum Bladebenl. Morgen von 4 Uhr an Tanzmusik. **Gasthof zum Kronprinz in Gostrowitz.** Sonntag den 4. Februar Tanzmusik. 6. Liebfrauen. Heute Abend von 6 Uhr an Schweinsfüchsen mit Klöße, Sauerkraut u. Meerrettig 6. Grundstraße 6. H. Henschopp, Decem. **Für Restaurateure, Kellner.** Eine geflügelte Gesellschaft Dresden sucht zu baldigem Antritt einen cautionfähigen Oeconomen. Näheres bei Kaufmann Spaltchoiz, Königsbrückerstraße 31. **Bekanntmachung.** Die Einbauung von 5 Materialkammern in den Herrschaftshausen an der Königsbrückerstraße soll den 8. Februar u. e. Vormittags 9 Uhr im Geschäftsbüro der unterzeichneten Verwaltung, große Infanterie-Caserne, Allee 13, erste Etage, an den Mindestverkaufer veräußert werden, was voraus setzenden durch mit der Auction veramt gemacht wird, daß die Contract-Verbindungen von heute an in oben genanntem locale zur Einräumung anliegen. Dresden, am 3. Februar 1872. **Die Garnison-Verwaltung.** **Masken-Garderobe** Bertha Streng große Bräutigasse 3. **Ein Zellen, Sei- und Parfümerie-Geschäft** in guter Lage, neu und complet eingerichtet, ist wegen Wegzug billig zu übernehmen. Näheres unter N. G. 100 Circular gleich Wartee.

Taffband, Ripband, Atlasband, Sammtband, in Stücken, Coupons u. Restern zur Hälfte der Ladenpreise **Schreiberg. i. Sajar.** **Ein Carhaus** in Teplitz nahe an den Steinbäumen, mit großen Garten, Wägenremise, mit Gasheizung vom Meier bis ins 2. Stock, und sonst allen möglichen Comfort versehen und sich laut Nachweis der Grundbücher auf 50,000 fl. vertheilt, ist sammt Grund u. Inbetracht um 20,000 Thlr. werth zu verkaufen. Alles Nähere durch den eigenthümer **Adolf Schauss.** **Stahlfedern** in größter Auswahl, als: die berühmten geordneten Universalfedern (Oel pen), die feinsten Federfedern sowie verschiedene deutsche und englische Federn u. s. w. bis 1 Thlr. per 1000 empfiehlt **Edward Hoff,** Auguststraße 17 (Ballhaus). **Nb. Probefedern** 2 1/2 u. 1 Thlr. **Ein Veonberger Sand,** sehr fein, ist zu verkaufen Unter-Gittersee Nr. 31 bei **Geistlich Schlegel.**

